Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 83 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis: monatl. 3200.— Mk. ohne Bestellgeld. | Halver Samstag, den 28. April 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 88 mm Breite 60.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 150.— Mk., Offerten-Besorgung und Auskunft 100.— Mk. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Das deutsche Angebot an die Entente wird voraussichtlich in der nächsten Woche abgesandt werden.

* Die vier Bergarbeiterverbände warnen in einem Aufruf davor, den passiven Widerstand im Ruhrgebiet in einen aktiven zu verwandeln.

* Die französischen Eisenbahnarbeiter im Ruhrgebiet sind sehr unzufrieden und drohen mit der Rückreise nach Frankreich.

* Aus Anlaß des Besuches von Marschall Foch in Warschau soll ein französisches Luftgeschwader über Deutschland zunächst nach Warschau und von dort nach Prag fliegen.

* Das an Frankreich ausgelieferte frühere deutsche Luftschiff „Z. IV" ist beim Landen in Toulon zerstört worden.

Ein Telegramm.

Ein Telegramm eines — Engländers aus Genf an einen deutschen Freund:

„Alle jetzt verbreiteten Nachrichten über englisch-französische bevorstehende oder sogar erfolgte Verständigung in Reparations- und Ruhrfragen sind tendenziös erfunden. Französische leitende Presse, offiziöse voran, verhält sich durchaus ablehnend der Rede Curzons gegenüber. „Temps", „Journal des débats", „Echo national" erklären Curzons Anregungen für einfach unannehmbar; „Temps" besondere ist ganz schroff, wiederholt, Frankreich werde vor gänzlicher Bezahlung Ruhrgebiet nicht freigeben. Dies ankündigt mindestens des Hauptteils Besetzung auf ewig, da gänzliche Bezahlung unmöglich. Nach verläßlicher Erkundigung gehen französische Absichten dahin, deutsches Angebot herauszulocken, ferner, Aufgabe passiver Resistenz während Verhandlungsdauer zu erreichen wie seinerzeit Einstellung des Unterseebootkrieges. Schwerpunkt liegt nicht in Reparations-, sondern Sicherheitsfrage, welche tatsächliche Losreißung des Rheinlandes und Verlust des Ruhrgebietes, wie man auch Sache verschleiert, bedeutet. Hierin hat sich englischer Widerstand gegen französische Pläne nicht vermindert. Müssen davon Nutzen ziehen, in Sicherheitsfrage sich einfach auf § 175 des Versailler Vertrages berufen; nicht auf schiefe Ebene weitergehender Verhandlungen einlassen. Heutige Unterredung mit verläßlich gutinformierter Persönlichkeit, welche unerschütterte Stellungnahme englischer Regierung in diesen Fragen betont; dasselbe geht aus Erklärungen führender Londoner Presse hervor, da Diktatwillen und unabsehbare Besetzungsabsicht Frankreichs offen zugegeben werden. So ist vor vollkommen nutzlosen, heute deutsche starke Stellung gefährdenden Offerten nach wie vor dringend zu warnen. Gerüchte über geheime Verhandlungen deutscher Industrieller mit französischen machen gerade in antifranzösischen englischen Kreisen schlechten Eindruck; müssen, falls bestätigt, deutsche Sache schwer schädigen."

Der Engländer muß doch recht deutschfreundlich sein, daß er ein so langes Telegramm trotz der gewaltigen Kosten absendet. Aber er hat recht mit seinen Ausführungen, die haarscharf genau die entscheidenden Punkte treffen. Bei uns kann man sich nur schwer dem anschließen, was dieser Engländer telegraphiert; aber der Meinungsumschwung nach dieser Richtung hin ist doch schon im Gange. Vor allem, seitdem man den Wortlaut der Rede Curzons genau kennengelernt hat. Man faßte tatsächlich die Worte des englischen Außenministers als die ersten Schritte zu einer „englischen Vermittlung" auf. Es bedurfte erst einiger sehr energischer Mahnungen der englischen Zeitungen, um diese Auffassung in Deutschland — und auch das nicht überall — zu berichtigen. Von der Ansicht, England biete sich als „ehrlicher Makler" an, kommt man nur allmählich und ganz widerstrebend ab.

Bleibt, daß England ein neues deutsches Angebot aus uns herausholen will. Es läßt sich vieles dagegen sagen; aber unserm letzten Angebot sind ungehört die Türen von Poincaré vor der Nase zugeschlagen worden. An dieses „Bergmann-Programm" wird angeknüpft werden müssen; das scheint auch in London anerkannt zu werden. Im Unterhause hat der Premierminister Bonar Law erklären lassen, daß das deutsche Angebot auf der Londoner Konferenz im Dezember 1922 als befriedigend bezeichnet werden könne. Unser Vorschlag für die Pariser Konferenz im Januar ist nun aber genauer, ist weitergehend. Und wenn jetzt Bonar Law mitteilen läßt, die damals im Bereich der deutschen Zahlungsfähigkeit liegende Summe für die Reparationen sei mit 50 Milliarden Goldmark beziffert worden, er wolle aber durch Sachverständige gründlich feststellen lassen, ob „darauf folgende Ereignisse diese Summe vermindert hätten", so sieht man deutlich, was England will: wirtschaftliche Behandlung des Reparationsproblems.

Das aber — interessiert Frankreich nur ganz unwesentlich. Der Engländer zeigt in seinem Telegramm ganz klar den Unterschied: Frankreich will nur die politische Regelung, die mit Hilfe der Reparationsverpflichtungen erreicht werden soll. Will nur „Sicherungs"-politik treiben. Der Pariser „Intransigeant" faßt das ganz knapp in die Formel, daß an Verhandlungen vorläufig noch nicht zu denken sei. Denn das Deutschland des Reichskanzlers Cuno sei noch nicht bereit, sich zu unterwerfen. Es habe noch nicht verstanden, daß Frankreich vom Reiche eine Erklärung verlange, daß es besiegt sei. Deutschland müsse sich direkt an Frankreich und Belgien wenden. Ebendahin paßt die Meldung, daß Frankreich als Vorbedingung für die Eröffnung von Verhandlungen darauf bestehe, daß Deutschland von seiner Politik des passiven Widerstandes vollkommen ablasse.

So liegt die politische Konstellation klar da, und was der Engländer aus Genf gestern telegraphierte, bestätigt sich heute durch alle diese neuen Nachrichten, die — eigentlich nicht unerwartet kommen. In der „Sicherungs"frage sind wir mit Englands Ansicht, wie sie Curzon darlegte, völlig einverstanden. Und wenn ein deutsches, ein „neues" Angebot herauskommt, dann können wir, auf den bisherigen fußend, der Welt das Urteil überlassen, ob wir nicht alles getan haben, endlich zum Frieden zu gelangen.

Inzwischen aber heißt es nach wie vor: den Sturmhelm fester binden!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das Devisen-Notgesetz.

Das Notgesetz über den Verkehr mit Devisen wird nicht mehr im Laufe dieser Woche fertiggestellt werden. Im Reichswirtschaftsministerium sind Verhandlungen mit dem Zentralverband des deutschen Bankwesens gepflogen worden, die noch nicht abgeschlossen sind. Das Notgesetz wird formal auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 24. Februar 1923 erlassen werden, d. h. es wird nur die Genehmigung des Reichsrates einzuholen sein. Es wird eine Abänderung des Devisengesetzes vom 15. Oktober 1922 darstellen, im übrigen wird es selbst der Regierung nur Ermächtigungen an die Hand geben, von denen diese dann nach ihrem Ermessen gegebenenfalls Gebrauch machen kann.

Stinnes und der Marksturz.

Mehrere deutsche Zeitungen und ein amerikanischer Journalist hatten ziemlich deutliche Mitteilungen verbreitet, nach denen ein Herrn Stinnes nahestehender Industriekonzern durch große Devisenkäufe den neuerlichen Marksturz verursacht oder doch beeinflußt habe. Die Deutsche Allgemeine Zeitung erklärt daraufhin, diese Gerüchte und die Äußerungen des Amerikaners seien „erlogen". Sie stelle fest, daß weder Hugo Stinnes noch seine Firma zur Zeit des letzten Marksturzes Devisen kauften. Die Deutsche Allgemeine Zeitung ist im Besitz des Herrn Stinnes.

Fürsorge für ausgewiesene deutsche Journalisten.

Der Reichsverband der deutschen Presse, Geschäftsstelle Berlin SW. 68, Zimmerstraße 9, hat die Fürsorge für die aus den altbesetzten Gebieten und den Einbruchsgebieten ausgewiesenen Redakteure und Journalisten in die Hand genommen. Andere Stellen kommen nicht mehr in Frage. Es sind von der Zentrale mehrere Hilfsstellen eingerichtet worden, die die erste Fürsorge übernehmen.

Die Pause in den Reichstagsverhandlungen.

Bevor der Reichstag sich Mittwoch abend bis zum 3. Mai vertagte, hielt er, da der Kampf um das Versammlungsgesetz bei großer Erregung resultatlos geblieben war, noch eine Spätsitzung ab. In dieser wurde die Beratung des 12. Nachtragsetats über eine 4½-Billionen-Anleihe in Verbindung mit der Novelle zur Erwerbslosenfürsorge, wonach die Krankenversicherungsrechte der Erwerbslosen erhalten bleiben sollen, erledigt. Ferner sollen weitere 400 Milliarden zur Sicherung der Volksernährung ausgegeben werden. Dieser Nachtragsetat und die Novelle zur Erwerbslosenfürsorge wurden ohne Auseinandersetzung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Kardinal Faulhaber in Amerika.

Aus Newyork wird gemeldet, der Erzbischof von München, Kardinal Faulhaber, hielt bei dem Empfang im Opernhause eine Rede, in der er erklärte, er sei nicht als deutscher Propagandist gekommen, sondern er wolle nur seinen Dank für die Ernährung deutscher Kinder durch die Amerikaner aussprechen. Die kaiserliche Regierung habe manchen schweren Irrtum begangen, wie z. B. den Einmarsch in Belgien und die Versenkung der „Lousitania". Bezüglich der Ruhrbesetzung äußerte er nur einen Satz: „Ich hörte von vielen Arbeitern, daß es sehr schwer sei, unter dem Druck der Bajonette zu arbeiten." Kardinal Faulhaber schloß mit einem Aufruf an die Amerikaner, den deutschen Kindern weiter beizustehen.

Tschecho-Slowakei.

× **Ausweisungskonflikte.** In einem Ausschuß des tschechischen Abgeordnetenhauses gab der Minister des Äußern Dr. Benesch Erklärungen über die Repressalien gegenüber Ungarn und über die Ausweisung von Tschechoslowaken aus Deutschland ab. Was die Ausweisungen von Tschechoslowaken aus Deutschland anlange, so hoffe er, daß die eben in Berlin tagende Kommission die Angelegenheit zur vollen Zufriedenheit beider Parteien erledigen werde. Auch den Streitfall mit Ungarn wünsche die tschechoslowakische Regierung freundschaftlich zu lösen.

Italien.

× **Angebliche Verschwörung gegen Mussolini.** Im innerpolitischen Leben Italiens scheint augenblicklich die Erregung wieder stark zu sein. Im Anschluß an den Bruch der „Popolari" (Katholikenpartei) mit dem Faszistenführer und jetzigen Ministerpräsidenten Mussolini wird aus Mailand berichtet, dort sei eine große Verschwörung gegen Mussolini und einige faszistische Führer aufgedeckt worden. Man behauptet, daß an der Verschwörung sehr viele Personen teilgenommen haben, und daß die von der Polizei aufgefundenen Listen ungefähr 500 Namen enthalten. Einer der hauptsächlichsten Führer der Verschwörer war Professor Pesco, der ebenso wie die anderen Hauptverschwörer verhaftet wurde.

Die Vorbereitung des deutschen Angebots

Absendung nächste Woche.

Über den mutmaßlichen Inhalt der zu erwartenden deutschen Reparationsnote an die alliierten Mächte sind widersprechende Angaben erschienen, die durchweg auf Kombinationen beruhen, denn die Erwägungen über Form und Inhalt des deutschen Angebots sind noch nicht abgeschlossen. Bisher hat eine Sitzung des Reichskabinetts nicht stattgefunden, lediglich eine Fühlungnahme einzelner Mitglieder der Regierung mit hervorragenden Vertretern der Industrie, der Banken, der Landwirtschaft und anderer wirtschaftlichen Gruppen ist erfolgt. Es wird noch einige Tage dauern, und es ist sehr unwahrscheinlich, daß die Note der deutschen Regierung noch im Laufe dieser Woche in ihren Grundzügen festgelegt, geschweige denn gar abgeschickt werden kann.

Poincaré lehnt im voraus ab.

Nach Pariser Meldungen soll angeblich ein Angebot, das nicht mehr als 20 oder 30 Milliarden Goldmark vorschlage, von den Franzosen ohne Diskussion zurückgewiesen werden. Frankreich verlange eine Kapitulation, und es werde seine Forderungen an Deutschland niemals ohne Verminderung seiner eigenen Schulden bei England und Amerika herabsetzen lassen. Aus diesen Gründen dürfte heute vielleicht nur eine vorläufige Regelung nötig sein. Ferner will Poincaré erklären, daß kein deutsches Angebot in Betracht gezogen werden könne, das nicht direkt an Frankreich gerichtet sei oder das die Räumung des Ruhrgebiets als Voraussetzung für Verhandlungen verlange.

Der Abwehrkampf der Bergarbeiter.

Ein Aufruf der vier Verbände.

Die vier Bergarbeiterverbände erlassen einen Aufruf, in dem es heißt:

In großem Umfange werden von den Franzosen und Belgiern Zechen besetzt, um den gelagerten Koks abzutransportieren. Kommunisten, Unionisten und Syndikalisten versuchen, ihre Generalstreikparole zu verwirklichen, indem sie in Belegschaftsversammlungen und in ihrer Presse verlangen, daß, wenn auf einer Zeche die Koks- und Kohlenhalden abgesperrt sind, die Belegschaften in den Streik treten müßten, da unter Bajonetten nicht gearbeitet werden dürfe. Die Absicht dieser Parteien ist eine andere. Sie wollen den passiven Abwehrkampf zu einem aktiven machen. Die Vorgänge in Mülheim und Essen beweisen es.

Der Abwehrkampf war bisher nur deshalb so erfolgreich, weil er mit Ruhe und Besonnenheit geführt wurde. Er ist verloren in dem Augenblick, wo Generalstreik oder gewalttätiges Vorgehen einsetzen.

Unter Bajonetten soll und wird nicht gearbeitet werden. Wenn nun die Kohlen- und Koksläger abgesperrt, aber die übrigen Zechenanlagen von Militär frei sind, kann von einem Arbeiten unter Bajonetten keine Rede sein. Ausschlaggebend bei jeder Maßnahme muß sein, nützt oder schadet sie dem Gegner oder der eigenen Sache? Ein Generalstreik oder gewalttätiges Vorgehen nützt aber nur dem französischen Imperialismus und Militarismus. Weist das Ansinnen der Kommunisten und Syndikalisten zurück, folgt nach wie vor den Weisungen der Bergarbeiterorganisationen!

*

Ein kommunistischer Kongreß.

Die Kommunisten haben in Essen ihren seit längerer Zeit vorbereiteten Betriebsrätekongreß abgehalten. Dazu wird betont, daß es sich auf diesem Kongreß um eine rein kommunistische Veranstaltung handelt. Das geht schon aus der Tatsache hervor, daß nach eigener Angabe der Kommunisten nur 135 Schachtanlagen mit 94 Kommunisten, 45 Parteilosen und 81 Unionisten vertreten waren. Die Resolution dieses Kongresses, dessen Hauptzweck die Organisierung des Kampfes gegen die Gewerkschaften ist, wendet sich gegen die französische Besetzung, verlangt die Errichtung einer „Arbeiterregierung" und fordert die Arbeiterschaft auf, sich „die Deputatkohle selber zu holen". Der Vorwärts weist darauf hin, daß diese Forderungen der Kommunisten darauf hinauslaufen, den passiven Abwehrkampf in einen aktiven zu verwandeln.

Chronik der Gewalttaten.

— In Essen wurde in unmittelbarer Nähe der französischen Kaserne auf einen von Altenessen einfahrenden Personenzug durch eine Sprengung unmittelbar neben dem Bahngleis ein Anschlag verübt. Hierbei wurden drei Deutsche leicht verletzt. Die französischen Behörden, die den Vorfall als Anschlag auf die französische Kaserne ansehen, verlangen Ermittlung und Auslieferung der Täter binnen drei Tagen.

— Neuerdings liegen wieder zahlreiche Meldungen vor, daß französische und belgische Soldaten bei Vornahme von Paßrevisionen oder angeblichen Paßrevisionen die Revidierten ihres Geldes und ihrer Wertsachen berauben. In einem Schreiben an General Denvignes wird besonders der Fall eines armen Schiffsjungen angeführt, dem 39 Gulden und 120 000 Mark für seine armen Eltern erspartes Geld auf dem Bahnhof Honnef bei der Paßrevision abgenommen wurden.

— Aus Trier wird berichtet, daß die Hotels der Stadt, welche die Besatzungsbehörde in großer Zahl beschlagnahmt hat, seit einigen Tagen mit Smeetsleuten belegt seien, die man aus dem übrigen Rheinland dort zusammengezogen hätte. Man bringt das mit neuen Putschplänen in Verbindung.

— Die Familien von fünf verhafteten und im Gefängnis in Bonn sitzenden Eisenbahnern haben den Ausweisungsbefehl erhalten. Ferner haben aus Anlaß der Godesberger Gleissperrung 26 Eisenbahnbeamte den Ausweisungsbefehl erhalten; ihre Familien wurden ebenfalls ausgewiesen.

Wipperfürth, 26. April. Wie mitgeteilt wird, wurde heute an der Leiersmühle die französische Kontrolle sehr scharf ausgeübt. Alle Fuhrwerke, auch leere, die heraus wollten, werden festgehalten, sowie neue

Fahrräder usw. Nur gegen Erlegung einer festgesetzten Summe wird das Beschlagnahmte wieder freigegeben.

Frankreichs mißvergnügte Söldner.

Drohung mit Massenabreise.

Aus Paris wird berichtet, daß im Ruhrgebiet unter den mit der Kohlen- und Koksabfuhr beschäftigten französischen Transport- und Eisenbahnarbeitern, deren Kontrakte, soweit es sich um freiwillig angestellte handelt, am 5. Mai ablaufen, große Unzufriedenheit herrscht. Wenn man am 5. Mai die Massenabreise der augenblicklich Verpflichteten vermeiden will, und wenn man auch vermeiden will, daß es an Kandidaten mangele, die die Lücken ausfüllen können, oder wenn man den Unzuträglichkeiten entgehen will, neues Personal anzulernen, müsse man schleunigst den Forderungen der Transportarbeiter nachkommen und entweder ihren Familien die Möglichkeit verschaffen, bei ihnen im Ruhrgebiet untergebracht zu werden (!), oder man müsse ihnen eine bedeutende Lohnzulage geben.

Reichsregierung und 1. Mai.

Dienstregelung für die Staatsbediensteten.

Die Reichsregierung hat hinsichtlich des Dienstes der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichsbehörden und Reichsbetriebe am 1. Mai folgende Regelung getroffen:

In den Ländern, in denen der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag landesrechtlich anerkannt ist, ist auch in den Reichsbehörden und -betrieben auf die Landesgesetzgebung Rücksicht zu nehmen. In den Ländern, in denen der 1. Mai nicht als gesetzlicher Feiertag gilt, haben Beamte, Angestellte und Arbeiter, welche zwecks Teilnahme an einer Feier am 1. Mai dem Dienst oder der Arbeit fern bleiben wollen, rechtzeitig bei ihrem Dienstvorgesetzten um Befreiung vom Dienst nachzusuchen. Solchen Anträgen ist grundsätzlich überall soweit zu entsprechen, als dadurch die notwendige Fortführung des Dienstbetriebes nicht in Frage gestellt wird. Bei der Entscheidung über derartige Gesuche soll nicht engherzig verfahren werden. Die hiernach beantragte und bewilligte Freizeit ist bei Beamten und Angestellten auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Das gleiche kann auf Wunsch bei Arbeitern geschehen. Wird von Arbeitern nicht ausdrücklich um Anrechnung auf den Erholungsurlaub nachgesucht, so wird für die Dauer der Arbeitsversäumnis Lohn nicht gewährt. Von der Anrechnung auf den Erholungsurlaub oder der Lohnkürzung kann abgesehen werden, wenn die Nachholung der versäumten Arbeitsstunden anderweit sichergestellt ist. Im Betrieben, in denen Dienstbefreiung zur Befriedigung religiöser Bedürfnisse an staatlich nicht anerkannten Feiertagen ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub gewährt wird, gilt das gleiche auch für Dienstbefreiungen am 1. Mai.

Diese Regelung schließt sich im wesentlichen an die Bestimmungen an, die bereits im vorigen Jahre getroffen waren.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 28. April 1923.

□ **Gepäckrevision im Einbruchsgebiet.** Im Interesse des reisenden Publikums hat die Reichsbahndirektion Berlin die Gepäckabfertigungsstellen angewiesen, die Reisenden darauf hinzuweisen, daß an den Grenzen des Einbruchsgebietes auf den belgischen und französischen Kontrollstationen eine Durchsicht der Gepäckstücke stattfindet. Hierfür kommen in Frage: für die Züge in Richtung Essen: Station Scharnhorst; für die Züge in Richtung Elberfeld—Köln: Station Hengstey; für die Züge nach Düsseldorf: Stationen Vohwinkel und Gerresheim. Es wird den Reisenden dringend geraten, sich auf diesen Kontrollstellen zu dem Packwagen zu begeben und dort das Gepäck selbst vorzuzeigen. Andernfalls ist mit einer Öffnung des Gepäcks durch die Kontrollorgane zu rechnen. Im Interesse des in das Rhein- und Ruhrgebiet reisenden Publikums betont die Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung, daß im allgemeinen Erholungs- und Vergnügungsreisende keine Schwierigkeiten oder Unannehmlichkeiten zu gewärtigen haben.

—* **Suspendierung der Kapitalertragssteuer** Nach Artikel 1, § 6 des Gesetzes über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuergesetzen vom 20. März 1923 (Reichsgesetzblatt I. S. 198) wird von den Erträgen aus Kapitalvermögen, die nach dem 3. April 1923 fällig werden die Kapitalertragssteuer bis auf weiteres nicht erhoben. Während der Dauer der Nichterhebung der Kapitalertragssteuer erhöht sich nach Artikel 1 § 2 des Gesetzes bei den Erwerbsgesellschaften die nach § 11 Abs. 2 des Körperschaftssteuergesetzes auf die verteilten Gewinnanteile zu entrichtende Steuer um 10 v. H. Sie beträgt somit bei den nach dem 3. April 1923 fällig werdenden Dividenden usw. nicht mehr 15, sondern 25 v. H. Die Erhöhung auf 25 v. H. gilt jedoch nicht für Gesellschaften mit beschränkter Haftung der in § 3 Ziffer 5 des Kapitalertragssteuergesetzes bezeichneten Art. Die Kapitalertragssteuer ist im März 1920 zugleich mit der Reichseinkommensteuer und der Körperschaftssteuer eingeführt worden. Sie beruhte auf der damals richtigen Erwägung, daß das Einkommen aus Kapitalvermögen als fundiertes Einkommen voraus belastet werden können. Infolge der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland ist die Bedeutung des Kapitaleinkommens hinter dem sonstigen Einkommen immer mehr zurückgetreten. Das zeigt die Statistik. Das zeigt auch das Aufkommen an Kapitalertragssteuern, das im Gegensatz zu den sonstigen direkten Steuern der Geldentwertung nicht gefolgt ist. Zudem befindet sich das Kapitalvermögen, insbesondere festverzinsliche Wertpapiere, die zum großen Teil in Händen leistungsschwacher Kreise denen die Kapitalertragssteuer zum Teil ganz erstattet, zum Teil auf die Einkommensteuer angerechnet werden mußte. Die Grenzen, bis zu denen die Erstattung und die Anrechnung zulässig waren, mußten naturgemäß immer weiter gezogen werden. Das sehr verwickelte Verfahren erforderte einen Aufwand an Zeit und Arbeitskräften, der nach übereinstimmenden Berichten der Landesfinanzämter mehr und mehr außer Verhältnis zu den Einnahmen aus der Kapitalertragssteuer stand. Daher soll die Kapitalertragssteuer einstweilen nicht mehr erhoben werden. Das Gesetz ist aber nicht formell aufgehoben. Der Reichsminister der Finanzen ist vielmehr ermächtigt, es mit Zustimmung des Reichsrats wieder in Kraft zu setzen, sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse es gestatten. Die Aprilzinsen sind noch kapitalertragssteuerpflichtig, insbesondere wird also der Aprilkupon noch gekürzt. Bei dem Dividenden bleibt, wenn auch sie der Geldentwertung keineswegs haben folgen können, die 10 prozentige Vorausbelastung voll bestehen. Im Interesse der Vereinfachung des Steuerapparats werden diese 10 v. H. aber nicht mehr als selbstständige Kapitalertragssteuer erhoben. Sie wird vielmehr mit der Körperschaftssteuer in der Weise vereinigt, daß von den ausgeschütteten Gewinnanteilen fortab nicht mehr wie bisher 15 v. H., sondern 25. v. H. Körperschaftssteuer erhoben werden.

Hagen, 25. April. Belgier aus Hagen abgeschoben. Ein belgischer Lastkraftwagen mit einem Anhänger, der von Verviers über Kettwig kam, wurde in der Mittelstraße von dem Polizeiposten angehalten. Zur Untersuchung der Angelegenheit wurden die Leute zum Rathaus geführt und nach Klarstellung unter Bedeckung nach Herdecke abgeschoben. In der Mittelstraße hatte sich eine derartige Menschenmenge — wohl tausend an der Zahl — angesammelt, daß das Auto in die Dahlenkampstraße gezogen und vor dem Publikum sichergestellt werden mußte. Bei dem Abschub nach Herdecke sind die das Auto begleitenden Beamten anfänglich vom Wagen heruntergerissen worden, wobei sich einer der Beamten eine leichte Fußverletzung zuzog.

Dortmund, 26. April. Der 30jährige Wirtssohn Hugo Schuir stürzte in der vergangenen Nacht aus dem 3. Stockwerk seines elterlichen Hauses am Schuhhof und fiel in die Spitzen eines in einer Nebengasse stehenden Gitters. Er wurde heute morgen aufgespießt als Leiche aufgefunden.

Aus dem Ruhrgebiet, 26. April. Wie wir hören, sind neue Lohnforderungen der Bergarbeiter im Kohlenbergbau eingereicht worden, unter Hinweis auf die neue Markverschlechterung.

Münster, 26. April. Des Raubmordes geständig. Unter dem Verdacht, am 30. Dezember 1920 den 60 Jahre alten Drechslermeister Ossendorf ermordet zu haben, sind vor drei Wochen zwei Männer in Haft genommen worden. Beide bestritten bisher ihre Schuld. Das Verdachtsmaterial hat sich inzwischen soweit verdichtet, daß einer der Verhafteten dem mit der Untersuchung betrauten Kriminalkommissar ein Geständnis abgelegt hat.

Minden, 27. April. Den gefallenen Helden des ehemal. Pionier-Batl. Nr. 10 und der daraus hervorgegangenen Feldtruppenteile ist ein würdiges Denkmal in der alten Garnisonstadt Minden an einem der schönsten Plätze im Weserglacis errichtet, das kurz vor der Vollendung steht. Die Einweihung desselben soll am Sonntag, den 3. Juni 1923 erfolgen, am Abend vorher findet auf der „Grille" eine Begrüßungsfeier, verbunden mit Fahnenweihe des Mindener Vereins ehem. Pioniere statt. Es ergeht nun an alle ehem. Angehörigen des Bataillons die Bitte, an dieser Einweihungsfeier teilzunehmen und dafür zu sorgen, daß die Bekanntgabe des Ehrentages für unsere Gefallenen im großen Weltkriege in alle Kameradenkreise dringt. Anmeldungen zur Teilnahme sind zu richten an Herrn Heino Möllhoff, Minden i. West., Pionierstraße 6, der auch für Mitteilung von Adressen zwecks Einladung zuständig ist. — Die Ausgaben für den Denkmalsbau sind noch nicht ganz gedeckt und da ist es Ehrenpflicht eines jeden Kameraden, sein Scherflein beizutragen und seinen noch rückständigen Beitrag zu überweisen auf das Konto Nr. 9065 der Kreissparkasse Minden beim Postscheckamt Hannover mit dem Vermerk „Für den Pionier-Denkmalsbau." Jede, auch die kleinste Gabe ist herzlich willkommen.

Wipperfürth, 26. April. Der Triebwagen nachmittag von Lennep 2,14 hier, 2,18 ab hier nach Lennep, verkehrt von morgen ab auch Sonntags.

Wipperfürth, 26. April. Heute früh ist eine Maschinengewehrabteilung der hiesigen Besatzung abgerückt.

Essen, 26. April. Sperrung der Strecke Essen-Nord—Altenessen. Wie wir hören, haben die Franzosen heute vormittag um 9 Uhr die Strecke Essen-Nord-Altenessen für den Verkehr gesperrt. Es wird angenommen, daß es sich dabei um eine Maßnahme wegen des Anschlages auf den Personenzug 1554 handelt, der gestern beim Block Krupp Nt in unmittelbarer Nähe der von den Besatzungstruppen belegten Segerothkasernen verübt worden ist. Der Verkehr auf der Strecke Essen-Nord-Mühlheim-Styrum wird hierdurch nicht berührt, er wird vielmehr in vollem Umfange aufrecht erhalten.

Nah und Fern.

○ **Die Hoheitszeichen am Reichstagsgebäude.** Über die beantragte Entfernung der früheren Hoheitszeichen innerhalb und außerhalb des Reichstagsgebäudes hat sich der Ausschmückungsausschuß ein Gutachten von Kunstsachverständigen erteilen lassen. Die Gutachter Bildhauer Prof. Hugo Lederer, Stadtbaurat Ludwig Hoffmann, Reichskunstwart Redslob und Oberregierungsbaurat Groß kamen zu dem Ergebnis, daß die Hoheitszeichen (Kronen, Wappen, Zepter usw.) als Schmuckteile so eng mit der architektonischen Ornamentik des Gebäudes verbunden sind, daß ihre Loslösung eine Schädigung der künstlerischen Gesamtwirkung bedeuten würde.

○ **Der Reichspräsident an Arno Holz.** Der Dichter Arno Holz erhielt zu seinem 60. Geburtstag von allen Seiten Glückwünsche, so unter anderem vom Reichspräsidenten, vom preußischen Ministerpräsidenten, vom Magistrat Berlin und vom Regierungspräsidenten in Königsberg i. Pr. Dem Dichter wurde im Namen des Reichspräsidenten eine Ehrengabe von einer halben Million überreicht. Der preußische Ministerpräsident sandte eine Million Mark.

○ **Weniger Fleisch — mehr Händler.** Ein Streiflicht auf die bisher vergeblich versuchte Eindämmung des Ansteigens aller Lebensmittelpreise, so besonders des Fleisches, wirft eine Feststellung des Regierungsrats Dr. Hinkel, Abteilungsleiter im Berliner Polizeipräsidium. Er schreibt: „Die Tatsache, daß auf vielen Gebieten trotz verringerten Gesamtumsatzes mehr Händler vorhanden sind als früher, beweist, daß die gegenwärtige Preisberechnung nicht dem Sinne des Gesetzes entspricht. Betrug doch beispielsweise die Zahl der Großschlächter auf dem Berliner Schlachthof im abgelaufenen Jahre 652 gegen 321 im Jahre 1913, die Fleischmenge der von

Herbes Schicksal.

Roman von **H. Courths-Mahler.**

67 Nachdruck verboten

„Aber mit den Bällen hört man dann schon auf, wie mir Lanie sagte. Sie hat mit siebzehn Jahren schon ihren ersten Ball besucht."

„Ja, ja — mit siebzehn Jahren fangen wohl die meisten an mit Spiel und Tanz. Dazu sind Sie freilich zu spät an die Reihe gekommen, liebes Kind. Das hat aber auch sein gutes. Nun hat der Ballsaal noch den Reiz der Neuheit für Sie. Aber jetzt legen Sie sich ein Stündchen nieder und ruhen sich aus, damit Sie heute abend frisch sind. Ich will doch Ehre einlegen mit meiner Schutzbefohlenen."

Sanna atmete tief auf.

„Ach — ich weiß nicht — mir ist so bange. Ich bin so unruhig, wenn ich an all die vielen Menschen denke."

Mit mütterlicher Zärtlichkeit strich die alte Dame über Sannas Scheitel.

„Ach, wer wird so zaghaft sein."

Sanna zog schmeichelnd ihre Hand an ihre Wange und sah mit ihren schönen Augen in das gütige Gesicht der alten Dame.

„Mama Seltiz, werden Sie mich nun auch noch ein wenig lieb behalten, nun Sie eine Tochter bekommen haben?"

Frau von Seltiz lächelte.

„Ach Kindchen, von Lanie wird mir mein Sohn nicht viel übrig lassen zum Liebhaben. Und Lanie wird nun im Herzen meines Sohnes die Erste sein. Da muß ich mich bescheiden. Das ist so der Lauf der Welt. Ich freue mich an dem Glück meiner Kinder von ganzem Herzen, aber für Sie ist noch so viel Platz darinnen — so viel Sie wollen."

„Und Sie werden mich nun nicht verlassen, sondern bei mir bleiben, ja?"

„So lange Sie mich brauchen, liebe Sanna, und so lange ich Ihnen etwas sein kann, sicherlich."

Sanna legte ihr Köpfchen an die Schulter der alten Dame. Sie war so liebebedürftig in der Einsamkeit ihres Herzens, daß ihr diese Liebe und Anhänglichkeit sehr wohltaten.

„Liebe Mama Seltiz, wenn ich Sie nicht hätte! So viel sind Sie mir geworden. Und so dankbar bin ich Ihnen für das warme Plätzchen, das Sie mir in Ihrem Herzen gönnen."

Gehorsam legte sich Sanna nun auf den Diwan und versuchte zu schlafen.

Damit die Zeit schneller vergeht bis heute abend, dachte sie.

Und sie verfiel wirklich in einen traumhaften Halbschlummer, in einen Zustand, da die Träume am lebhaftesten zu sein pflegen.

Ihr war, als bewege sich der Diwan unter ihr und schwebe mit ihr durch einen weiten dämmernden Raum. Und durch das nebelhafte Dämmern schritt lautlos und gleitend eine schlanke weiße Gestalt auf sie zu.

Das bin ich selbst, dachte Sanna im Traum.

Aber dann sah sie doch, daß sie es nicht selbst war. Die weiße Gestalt trat ganz nahe an sie heran und sah sie mit einem lieben Lächeln an aus wundersamen Augen. Grau waren diese Augen und licht und klar, von schwarzen Wimpern umsäumt. Sanna wurde wohl und selig zumute unter dem Blick dieser Augen.

„Mutter! Du bist meine Mutter," sagte sie lächelnd vor sich hin und streckte sehnsüchtig die Arme aus.

Da neigte sich die schöne schlanke Frau über sie und küßte sie leise auf die Stirn.

„Komm!" hauchte sie leise.

Und sich aufrichtend, winkte sie Sanna zu, ihr zu folgen. Im Traume schritt Sanna hinter ihr her in die graue nebelhafte Dämmerung, in der nichts zu sehen war als die weiße leuchtende Gestalt.

Und dann zerteilte sich die Dämmerung plötzlich, und Sanna sah, daß sie in dem reizenden Boudoir ihrer verstorbenen Mutter standen. Die weiße Gestalt bewegte sich hier, als sei sie zu Hause in diesem Raum, ging auf und nieder und strich lächelnd über die reizenden Möbel dahin mit den schlanken weißen Händen.

Sanna sah dies alles ganz deutlich, und sie wußte, daß es ihre Mutter war. Aber sie war nicht fähig, sich zu rühren, so gern sie die Mutter auch zärtlich und sehnsüchtig umfaßt hätte.

Und dann schwebte die Gestalt plötzlich auf den Schreibtisch zu, einem reizenden Boule-Möbel mit köstlichen Einlagen und Schildpatt und Perlmutter. Sie hob den Finger, als wollte sie Sanna besonders auf ihr Tun aufmerksam machen. Dann strich sie langsam über eine Kette aus Sternchen, die durch Einlagen aus Perlmutter gebildet war, und sich an dem Aufsatz des Schreibtischchens befand. Es war, als wenn sie die Sternchen zählte. Und unter dem Druck ihrer Hand auf eines der Sternchen sprang plötzlich ein schmales Fach auf. Mit einer dringenden Gebärde zu Sanna hinüber zeigte sie auf das Fach und hob beschwörend die Hände.

Sanna wollte hinzutreten und sehen, was in dem schmalen Fach verborgen lag, aber sie vermochte sich nicht zu rühren.

„Mutter!"

Wie ein banger Ruf drang es laut über Sannas Lippen, so laut, daß sie davon erwachte. Das Traumbild verschwand. Vor ihr stand lächelnd Frau von Seltiz.

„Kindchen, Kindchen, sogar bis in den Schlaf verfolgt Sie das Ballfieber. Ich hörte Sie schon vorhin rufen und trat leise ein."

Sanna richtete sich auf und sah noch ganz wirr um sich.

„Haben Sie gehört, was ich sagte?" fragte sie.

„Ja — eben jetzt riefen Sie ganz deutlich: Mutter!"

Sinnend strich Sanna über die Stirn.

„Ja — ich träumte von meiner Mutter. Aber ich weiß nicht mehr, was es war. Im Moment, als ich erwachte, wußte ich es noch, aber nun ist alles verflogen."

„Und wir wollen nun unseren Tee trinken, liebe Sanna, und dann ist es Zeit für Sie, Toilette zu machen."

Schnell sprang die junge Dame empor.

„Ist es schon so spät?"

„Ja. Sie haben gottlob zwei Stunden geschlafen."

Arm in Arm gingen sie hinaus auf die Veranda, wo der Teetisch bereits gedeckt war. Eine Weile grübelte Sanna über ihren Traum und mühte sich, ihn ins Gedächtnis zurückzurufen. Es gelang ihr aber nicht. Sie hatte nur das Gefühl, als hätte sie ihn nicht vergessen dürfen.

Frau von Seltiz riß sie aber mit ihrem Geplauder aus ihrem Nachsinnen, und so vergaß sie schließlich, daran zu denken. Der bevorstehende Ball nahm ihre Gedanken wieder in Anspruch.

Appetit hatte sie gar nicht, aber Frau von Seltiz nötigte sie, wenigstens eine Tasse Tee und einige Kakes zu nehmen. Dann ging Sanna in ihr Ankleidezimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Fernsprecher 3705-3708.

Halbzeug : Stab-Form-Band-Eisen
Walzdraht : Bleche u. s. w.

liefern ab Werk und Lager

WEDEKIND & Co. Eisengroßhandlung HAGEN Westf.

Zweighäuser:

Berlin SW 11. **Cöln a. Rhein.**

Lager mit Gleisanschluß: Vogelsang, Kreis Schwelm i. Westf.

Verkauf nur I. Etage.

Billige Schuhe!

Ausnahme-Angebot!

Nur solange der Vorrat reicht!

Ia. R.-Chevreaux-Herren-Stiefel mit Lackkappe	M. 38500
Ia. R.-Chevreaux-Herren-Stiefel mit Lackkappe	M. 45000
Ia R.-Chevreaux-Herrenhalbschuhe mit Lackkappe	M. 43500
Ia Boxrind-Herren-Stiefel	M. 48000
Ia. br. Boxrind-Herren-Stiefel	M. 59800
Ia. br Boxrind-Herrenhalbschuhe mit Riemen	M. 56000
Ia. R.-Cbevreaux-Damenhalbschuhe mit und ohne Lackkappe	M. 31000
Ia Boxrind-Damenhalbschuhe	M. 35000
Ia. br. Boxrind-Damenhalbschuhe	M. 42000
Ia. R.-Chevreaux-Damenstiefel mit Lackkappe	M. 42000

Kinder- und Arbeitsstiefel in prima Qualität.

Bei den angebotenen Waren handelt es sich um Fabrikate erster Güte in **prima Lederausführung,** für deren Haltbarkeit ich **volle Garantie** übernehme.

Nur so lange Vorrat reicht!

Nur so lange Vorrat reicht!

Bergisches Schuh-Lager

Inhaber: **Friedr. auf der Horst**

Lüdenscheid, Wilhelmstraße 22, Ecke Sadowastraße.

Verkauf nur I. Etage.

Damen-Konfektion

zu sehr vorteilhaften Preisen

Damen-Mäntel in vielen Stoffarten . 145000 78000 48000 29500

Jacken-Kleider blau, schwarz und englisch gemustert 265000 165000 95000 68000

Garnierte Kleider in mod. Waschstoffen . 85000 58000 39000 26000

Garnierte Kleider in Wolle, einfarbig und gestreift 165000 95000 59000 36000

Damen-Blusen in weißem Voile 48000 26000 14000 9800

Gebr. Alsberg
Lüdenscheid

Dienstag morgen, den 1. Mai erhalte ich



oldenb. Schweine.

sowie

frischmelke, ostfr. Milchschafe und Lämmer.

Hugo Kerspe, Halver. Telefon 52.

Mehrere Ladungen

Knochenmehl, Ammoniak-Superphosphat,

sowie **Gartendünger**

eingetroffen.

Alb. Herdepe, Halver — Telefon 40. —

Alte Bleirohre

u. sonstige Altmetalle

kauft ständig

Friedr. Ernst Häusler, Kierspe-Bhf.

Telefon 143, Meinerzhagen.

Taschen-Fahrplan

der Reichsbahndirektion in Elberfeld für das Niederrhein.-Westf. Industriegebiet

Notausgabe nach dem Stande vom 10. 3. 1923

— vorrätig. —

Wilh. Bell jr., Halver.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute nachmittag entschlief plötzlich und unerwartet unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Ernst Schönenberg

Klara geb. **Woeste**

im 54 Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, d n 26. April 1923.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. April nachm. 3 Uhr vom Sterbehause, Jägerstr. 7, aus statt.

Kondolenzbesuche und Kranzspenden dankend verbeten.

Union der Hand- u. Kopfarbeiter Deutschlands
Ortsgruppe Halver.

Sonntag, den 29 April, nachm. 4½ Uhr im „Gasthof zum Löwen"

Versammlung.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht

Der Vorstand.

Junger Mann,

kaufmännisch vorgebildet, sucht **Stellung** möglichst auf Kontor oder Lager.

Angebote unter **B 33** an die Geschäftsst des Allg. Anz, Halver

---

Verloren!

vor 8 Tagen eine **silberne**

Armband-Damen-Uhr,

mit Namenszug M Hilgerd, auf der Rückseite rotes Kreuz, Sekundenzeiger auf dem Ziffernblatt, in Kierspe-Bahnhof.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei Herm. Bleiker, Kierspe-Bhf abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt

---

Tabak

empfiehlt:

Fr. H. Bohmer,
Schalksmühle

Sofort greifbar:

Drehstrom-Motore

220/380 V., neu, Kupferw. mit 1 Jahr Garantie, erstklassige Fabrikate:

1 Ps.	Krschl. 1450 T.	zu Mk. 350 000 p Stück
2 „	„ 1450 T.	zu Mk. 500 000 p. Stück
3 „	Schlrg. 1450 T.	zu Mk. 650 000 p. Stück
4 „	„ 1450 T.	zu Mk. 775 000 p. Stück
5 „	„ 1450 T.	zu Mk. 850 000 p. Stück
7,5 „	„ 1450 T.	zu Mk. 1 200 000 p Stück
10 „	„ 1450 T.	zu Mk. 1 450 000 p Stück

Anlasser und Spannschienen billigst! ab Lagerort, ausschließlich Verpackung. Zwischenverkauf vorbehalten

Friedrich Müller, Hagen i. W.

Telefon 1412. Badstraße 6.



Wilhelm Stallmann

Hagen i. W. Rathauspassage

Körnerstr 5a Fernruf 295

582

Anzüge, Hosen, Schlüpfer, Couvercoats, Gummi-Mäntel

573 **in aparten Farben und Formen**

auf **Teilzahlung** im

Bekleidungshaus Westfalia

Hagen, Elbersufer, Ecke Heidenstraße.

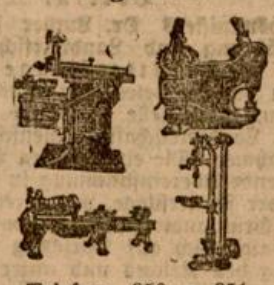


Gerner u. Co. Hagen

Elberfelderstr. 80 **G.m.b.H.** Fernruf: 3580

1870

Gegr. 1857



Grosses Lager neuer u. gebrauchter

Werkzeug-maschinen.

Telefon: 350 u. 351.

Maschinenfabrik Alfred Natorp

Inh.: **Adolf Klinke, Haspe i. W.**

Uebernahme freiwerdender Werkzeugmaschinen.